

Rebflurbereinigung am Schriesheimer Kuhberg

Verteufelt werden die brach liegenden ehemaligen Weinbergsflächen von Befürwortern der geplanten Rebflurbereinigung. Gerade solche Biotope sind jedoch die Voraussetzung für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt.

Ökologisch besonders wertvoll sind auch die Gehölzstreifen an steilen Böschungen oberhalb der schmalen Weinbergswegen sowie die Trockenmauern im Reb Gelände.

Durch eine Rebflurbereinigung verschwinden zunächst einmal alle ökologisch wertvollen Lebensräume. Neu angelegt würden großflächige Rebmonokulturen, arm an Tier- und Pflanzenarten. Durch ihre Eintönigkeit würden sie das für die Schriesheimer Weinberge so typische abwechslungsreiche Landschaftsbild empfindlich stören, und dies unterhalb der Strahlenburg!

Sollte tatsächlich, wie von Seiten der Winzer argumentiert wird, die Rebflurbereinigung am Kuhberg für den Fortbestand des Schriesheimer Weinbaus notwendig sein, dann darf diese Maßnahme nicht ausschließlich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten durchgeführt werden.

- Positiv ist zu sehen, dass die geplante Terrassierung und die Neuanlage der Rebzeilen quer zum Hang bei Starkregen die Abschwemmung des Bodens, Murgänge und zerstörerische Gießbäche verhindern.
- Zwischen den einzelnen Rebanlagen, entlang der Wege und an besonders steilen Lagen sollten kleine Zonen eingestreut werden, die der Natur überlassen sind und die dann die Grundlage für eine neu anzusiedelnde artenreiche Tier- und Pflanzenwelt bilden.
- Einzelne der jetzigen Trockenmauern könnten erhalten oder neu aufgeschichtet werden.
- Großflächige, monotone Rebflächen sollten vermieden werden. Für solche Maßnahmen könnte z.B. 20% der Umlegungsfläche reserviert werden.
- Wenn schon nach der Rebflurbereinigung die Einsparungen angeblich mehr als die Hälfte der Kosten betragen und die Terrassen maschinell gemäht werden können, dann sollte jeglicher Herbizideinsatz in diesem siedlungsnahen Erholungsgebiet untersagt werden. Unsere Nasen werden es uns genauso danken wie die vielen Kleinlebewesen und Vögel, deren Nahrungsgrundlage durch den Herbizideinsatz zerstört wird. Belohnt würden wir außerdem durch einen naturreinen wertvollen Qualitätswein, in dem keine Rückstände von Spritzmitteln zu finden sind.

Nicht in Geld zu messen ist der Wert einer ökologisch intakten Landschaft. Steigt da nicht der Erholungswert, wenn wir bei Spaziergängen einen Feldhasen sehen, das Rütteln des Turmfalken beobachten, dem schönen Lied der Goldammer lauschen oder uns an dem Duft frischer Wiesenblumen erfreuen können.

Bei der Gestaltung eines so ortsnahen Erholungsgebietes sollte im Übrigen der Bürger mitreden können.